

Lychen

Koordinaten: 53° 12′ N, 13° 19′ O

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Die uckermärkische Stadt **Lychen** [ly:çən] ist ein inmitten des Naturparkes Uckermärkische Seen gelegener staatlich anerkannter Erholungsort im Landkreis Uckermark im Norden Brandenburgs. Seit dem 11. Oktober 2008 führt die Stadt die Zusatzbezeichnung *Flößerstadt*, die aber nicht Bestandteil des amtlichen Namens ist.^[2]

Wappen



Deutschlandkarte



Inhaltsverzeichnis

- 1 Geografie
 - 1.1 Lage
 - 1.2 Stadtgliederung
- 2 Geschichte
 - 2.1 Die Anfänge
 - 2.2 Ab dem 19. Jahrhundert
 - 2.3 Sanatorium Hohenlychen
- 3 Bevölkerungsentwicklung
- 4 Politik
 - 4.1 Stadtverordnetenversammlung
 - 4.2 Wappen
- 5 Kultur und Sehenswürdigkeiten
 - 5.1 Bemerkenswerte Bauwerke
 - 5.2 Sportvereine
- 6 Wirtschaft und Infrastruktur
 - 6.1 Wirtschaft
 - 6.2 Verkehr
- 7 Persönlichkeiten
 - 7.1 In Lychen geboren
 - 7.2 Ehrenbürger
 - 7.3 Persönlichkeiten mit Verbindungen zur Stadt
- 8 Literatur
- 9 Weblinks
- 10 Einzelnachweise

Basisdaten

Bundesland:	Brandenburg
Landkreis:	Uckermark
Höhe:	60 m ü. NHN
Fläche:	110,51 km²
Einwohner:	3150
	<i>(31. Dez. 2012)</i> ^[1]
Bevölkerungsdichte:	29 Einwohner je km²
Postleitzahl:	17279
Vorwahl:	039888
Kfz-Kennzeichen:	UM
Gemeindeschlüssel:	12 0 73 384
Stadtgliederung:	4 Ortsteile
Adresse der Stadtverwaltung:	Am Markt 1 17279 Lychen
Webpräsenz:	www.lychen.de (http://www.lychen.de)
Bürgermeister:	Sven Klemckow (parteilos)

Lage der Stadt Lychen im Landkreis Uckermark

Geografie

Lage

Die Stadt liegt zwischen sieben uckermärkischen Seen: Wurlsee, Großer Lychensee, Nesselfuhl, Stadtsee, Oberpfuhl, Zenssee, Platkowsee. Das Gemeindegebiet umfasst noch andere größere Seen wie den Großen Küstriner See. Über die Woblitz ist Lychen mit der Oberen Havel-Wasserstraße, über den Küstriner Bach mit der Feldberger Seenlandschaft verbunden. Im Norden grenzt das Gebiet Lychens an den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, im Westen an den Landkreis Oberhavel.

Stadtgliederung

Laut Hauptsatzung^[3] gliedert sich die Stadt Lychen (neben der Kernstadt) in drei Ortsteile und Gemeindeteile^[4]:

- Ortsteil Rutenberg mit dem bewohnten Gemeindeteil Eichhof
- Ortsteil Retzow mit den bewohnten Gemeindeteilen Kastaven, Sähle und Wurlgrund
- Ortsteil Beenz mit den bewohnten Gemeindeteilen Marienheim und Stabeshorst.

Zur Kernstadt Lychen gehören die Gemeindeteile Küstrinchen, Seeberg, Tangersdorf und Türkshof.

Dazu kommen noch die Wohnplätze: Am Großen Lychensee, Ausbau Lüder, Beenzer Ausbau, Beenzhof, Birkental, Bohmshof, Brennickwerder, Collinshof, Drei Seen, Dünshof, Fegefeuer, Georgenhöhe, Heckenhaus, Hinterfeld, Kolbatzer Mühle, Kuckuckswerder, Langes Werder, Lexoshof, Lindenhof, Marienhof, Mückenfang, Punksuhl, Reiherhals, Sängerslust, Schleusenhof Regow, Schlußhof, Schreibermühle, Seeblick, Süßer Grund, Tonkünstlerheim, Vorderfeld, Wuppgarten und Zenshaus^[4].

Geschichte

Die Anfänge

Die urkundliche Ersterwähnung erfolgte im Jahr 1248 als *in Liechen*. Die Schreibweise *Lychen* gilt für 1299 als nachgewiesen. Erste Funde einer Besiedlung des Lychener Gebiets stammen aus der Mittleren Steinzeit. Im Zuge der Völkerwanderung (5.–6. Jahrhundert) siedelten sich Slawen an. Ihre Siedlungen legten sie auf Inseln und Halbinseln an und errichteten Fluchtburgen, wie z. B. den *Burgwall* (jetziges Hotel „Lindenhof“) auf einer Halbinsel im Wurlsee.

Markgraf Johann I. gründete 1248 die Stadt. Sie bekam eine sechs Meter hohe Stadtmauer und drei Tortürme, von denen das Fürstenberger und das Stargarder Tor nur noch in einigen Teilen erhalten sind. Im Jahr 1976 stürzte bei einem starken Sturm der Stargarder Torturm zusammen. Infolge kriegerischer Auseinandersetzungen fiel Lychen 1302 an Mecklenburg. 150 Jahre später eroberte der Markgraf Johann von Brandenburg die Stadt zurück und sie kam nach dem Frieden zu Wittstock wieder zu Brandenburg. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) und zwei Großfeuer (1648, 1732) vernichteten mehrmals fast die gesamte Stadt. Während des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) kam Lychen unter schwedische Besetzung.

Ab dem 19. Jahrhundert

Mit Eröffnung der Bahnstrecke Britz–Fürstenberg im Jahre 1899 entwickelte sich Lychen zum Erholungsort. 1903 gründete Prof. Pannwitz Volksheilstätten des DRK in Hohenlychen.

In der Reichskristallnacht wurde der Friedhof der seit dem 15. Jahrhundert im Ort ansässigen Jüdischen Gemeinde in der Stargarder Straße hinter dem Stadttor geschändet und zerstört. Die Stadtgemeinde kaufte im Jahr 1942 Gelände und gestaltete es als kleine Grünanlage. An die Verwüstung des Friedhofs erinnert seit 1970 ein Gedenkstein, den die Jüdische Landesgemeinde Mecklenburg aufstellen ließ. Zusätzlich ließ die Stadtverwaltung eine Gedenktafel am unteren Zugang anbringen, der das Geschehen lebendig hält. Die große Eiche auf dem Hügel wird darin besonders erwähnt.^[5]

Im Zuge der Ämterbildung 1992 im Land Brandenburg schlossen sich die



Der Stadtsee in Lychen



Lychen auf dem Urmesstischblatt 2745 Blatt Lychen von 1825. K.O. = Kalkofen



Fläche des früheren

Gemeinden Beenz, Retzow, Rutenberg und die Stadt Lychen am 10. Oktober 1992 zum Amt Lychen zusammen.^[6] Das Amt hatte seinen Sitz in der Stadt Lychen. Seit 1996 ist Lychen *Staatlich anerkannter Erholungsort*. Am 31. Dezember 2001 wurden Beenz, Retzow und Rutenberg in die Stadt Lychen eingegliedert und das Amt Lychen aufgelöst.^[7] Seitdem sind Beenz, Retzow und Rutenberg Ortsteile der Stadt Lychen.

jüdischen Friedhofs an der Oberpfuhlstraße

Sanatorium Hohenlychen

1902 gründete der *Volkshelstättenverein vom Roten Kreuz* in Lychen/Hohenlychen die Heilanstalten Hohenlychen zur Bekämpfung von Tuberkulose, zunächst zur Behandlung erkrankter Kinder. Nach schrittweiser Erweiterung wurde 1912 die Abteilung XIV, das Kaiserin Auguste Viktoria-Sanatorium gebaut und 1913 ein Krankenhaus.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Heilanstalt unter Leitung von Karl Gebhardt zunächst zu einer orthopädischen Klinik und dann zu einem Krankenhaus der Waffen-SS umgestaltet. Hier arbeitete unter anderem der Lungenfacharzt Kurt Heißmeyer, der ab Juni 1944 im KZ Neuengamme Menschenversuche an sowjetischen Kriegsgefangenen vornahm und im November 1944 zwanzig jüdische Kinder im Alter zwischen 5 und 12 Jahren aus Auschwitz mit Tuberkulose infizierte.^[8]



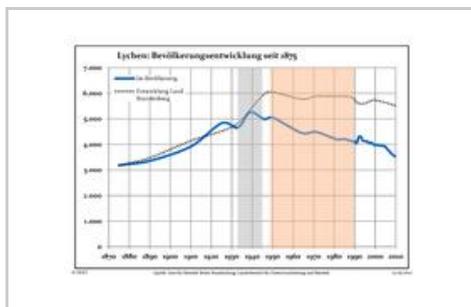
Kaiserin-Auguste-Viktoria-Sanatorium

Bevölkerungsentwicklung

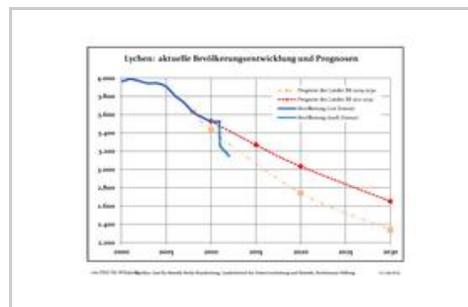
Bevölkerungsentwicklung

(Quelle: Die Daten beziehen sich auf das heutige Gemeindegebiet. Die Quellen finden sich detailliert in den Wikimedia Commons^[9].)

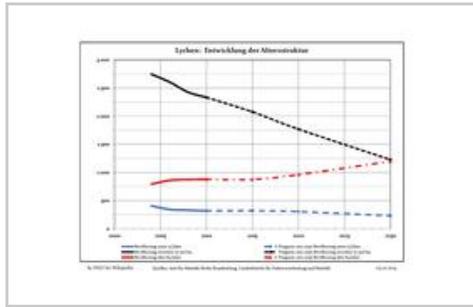
1875	1890	1910	1925	1933	1946	1950	1964	1971	1981	1989	1995	2000	2005	2010	2012
3.184	3.359	3.919	4.828	4.662	5.261	5.053	4.452	4.490	4.205	4.118	4.122	3.966	3.905	3.527	3.150



Bevölkerungsentwicklung in den heutigen Grenzen seit 1875



Prognosen der Bevölkerungsentwicklung



Prognose der Altersstruktur

Politik

Stadtverordnetenversammlung

Die Kommunalwahl am 28. September 2008 führte zu folgender Verteilung der 16 Sitze:^[11]

- CDU: 7 Sitze
- LINKE: 5 Sitze
- SPD: 3 Sitze
- BLR: 1 Sitz

Wappen

Das Wappen wurde am 2. Juni 1993 genehmigt.

Blasonierung: „In Rot über blau-silbernem Wellenschildfuß eine silberne Burg, mit zwei pyramidenförmigen bezinnten Türmen, belegt mit je einem schwarzen Fenster, und einer torlosen bezinnten und gequadrerten Mauer dazwischen; darüber schwebend zwischen zwei sechsstrahligen silbernen Sternen ein silberner Schild mit goldbewehrtem rotem Adler.“^[12]

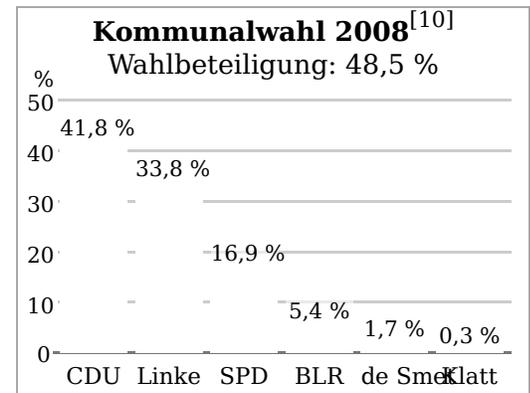
Die Burg soll die Stadtmauer mit ihren Türmen symbolisieren. Die Wellen stellen die Seen um Lychen dar. Da Lychen zur Mark Brandenburg gehörte, wurde der Adler in das Wappen aufgenommen. Die Sterne im Wappen erinnern daran, dass im 14. Jahrhundert in Lychen Münzen geprägt wurden, auf denen der Markgraf von Brandenburg zwischen Sternen dargestellt war.

Kultur und Sehenswürdigkeiten

Bemerkenswerte Bauwerke

In der Liste der Baudenkmale in Lychen stehen die in der Denkmalliste des Landes Brandenburg eingetragenen Baudenkmale.

- Die evangelische Stadtkirche St. Johannes wurde in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts als frühgotischer Feldsteinbau errichtet.
- Das am Marktplatz gelegene Rathaus der Stadt wurde 1748 anstelle eines Vorgängerbaus im Barockstil errichtet und nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut.
- Von der 1302-1304 aus Feldsteinen erbauten mittelalterlichen Stadtmauer sind große Teile erhalten. Dazu gehören auch Reste des *Stargarder Tores*, des *Templiner Tores* und des *Fürstenberger Tores*.
- In der Schreibermühle war ein in den 1920er Jahren von Elsa Brändström gegründetes Heim für ehemalige Kriegsgefangene



St. Johannes

untergebracht.

- Im Flößereimuseum wird eine der früher wirtschaftlichen Grundlagen Lychens gewürdigt.
- Im Ortsteil Retzow ist die Ruine einer gotischen Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert erwähnenswert.

Darüber hinaus gibt es in der Stadt eine katholische Kirche, eine Neuapostolische Kirche, eine Freilichtbühne, den *Malerwinkel* und das *Chors Stift*.

Sportvereine

- Lychen United (Freizeitsport)
- SV Germania Lychen (Fußball)
- SV Berolina Lychen (Handball, Leichtathletik)
- Seglerverein Lychen 1990 e. V.

Wirtschaft und Infrastruktur

Wirtschaft

In Lychen wurde die Reißzwecke 1903 erfunden, zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es hier kleine Reißzweckenfabriken. Heute erinnert ein Denkmal an den Erfinder Johann Kirsten.

In den früheren Jahrhunderten gehörte die Flößerei zu den wichtigsten Erwerbszweigen. Dabei wurde nicht nur das Nutzholz zu Flößen zusammengefügt und vor allem zu größeren Bauvorhaben in oft wochenlanger Arbeit gebracht, sondern auf den Flößen bewegten die Menschen auch andere nicht verderbliche Waren. Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts bildet der Tourismus (Wassertouristik, Wanderpfade, Fahrradwege, Draisinenfahrten, Kremsertouren) die wirtschaftliche Grundlage der Stadt.



Gartenstraße

Verkehr

Lychen liegt zwischen den Bundesstraßen 96 und 109. Die nächsten Autobahnanschlussstellen sind Wandlitz an der A 11 und Birkenwerder an der A 10. Die Bahnlinie Fürstenberg-Templin über Lychen wird nach ihrer Stilllegung seit 1996 als Fahrrad-Draisinenstrecke genutzt.

Persönlichkeiten

In Lychen geboren

- David Franck (1682–1756), Historiker, Schulrektor und Prediger
- Johann Kirsten, er erfand 1903 die Reißzwecke
- Erika Pannwitz (1904–1975), Mathematikerin
- Heinz Kluth (1922–1977), Soziologe
- Karl Rätch (* 1935), Bildhauer^[13]
- Joachim Hantke (* 1943), Dolmetscher, Pflanzenkundler, Schriftsteller, Chronist, Leiter des Historienstammtisches^{[14][15]}
- Freia Hoffmann (* 1945), Musikwissenschaftlerin
- Hans-Christoph Blumenberg (* 1947), Filmkritiker, Drehbuchautor und Filmregisseur
- Uwe Jähnichen (* 1962), Maler, Bildhauer, Galerist^{[16][17]}



Gedenktafel für Johann Kirsten

Ehrenbürger

- Gotthold Pannwitz (1861–1926): Arzt und Gründer der Lungenheilstätte Lychen

Persönlichkeiten mit Verbindungen zur Stadt

- Klaus Voormann, Bassist, Grafiker, Fotograf und (enger) Freund von John Lennon und Paul McCartney, lebte als Kind zeitweilig in Lychen. In einem Interview betonte er, dass er als gebürtiger Berliner keine Beziehung zu dieser Stadt habe, da seine Kindheitserinnerungen in Lychen lägen.
- Siegmund Cohrs (1845-1924), Kommerzienrat, Unterstützer der Victoria-Louise-Kinderheilstätte und Sponsor der Cohrs-Stiftung, stiftete 5000 Mark an die Stadt Lychen zur Errichtung einer Kinderhilfseinrichtung. 1914 bekam er die Ehrenbürgerschaft durch die Stadt Lychen, die 1939 posthum widerrufen wurde.

Literatur

- Liselott Enders: *Historisches Ortslexikon der Mark Brandenburg, Teil VIII, Uckermark*, Weimar 1986, ISBN 3-7400-0042-2

Weblinks

 **Commons: Lychen** ([//commons.wikimedia.org/wiki/Category:Lychen?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Lychen?uselang=de)) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Einzelnachweise

1. Bevölkerung im Land Brandenburg nach amtsfreien Gemeinden, Ämtern und Gemeinden 31. Dezember 2012 (https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/OTab/2013/OT_A01-12-00_124_201212_BB.xls) (XLS-Datei; 83 KB) (Einwohnerzahlen auf Grundlage des Zensus 2011) (Hilfe dazu)
2. *Lychen ist nun Flößerstadt, Märkische Allgemeine*, 13. Oktober 2008, S. 5
3. Hauptsatzung der Stadt Lychen vom 6. Juli 2009 PDF (http://ws.lychen.de/ris/instanz_1/belege/50_satzung_000159.pdf)
4. Dienstleistungsportal der Landesverwaltung Brandenburg - Stadt Lychen (http://service.brandenburg.de/de/stadt_lychen/17129)
5. Information von der Gedenktafel, Stand August 2013
6. Bildung des Amtes Lychen. Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 6. Oktober 1992. Amtsblatt für Brandenburg - Gemeinsames Ministerialblatt für das Land Brandenburg, 3. Jahrgang, Nummer 82, 26. Oktober 1992, S.1918.
7. Eingliederung der Gemeinden Beenz, Retzow und Rutenberg in die Stadt Lychen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 10. Dezember 2001 Amtsblatt für Brandenburg Gemeinsames Ministerialblatt für das Land Brandenburg, 12. Jahrgang, 2001, Nummer 52, Potsdam, den 27. Dezember 2001, S.902 PDF (http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/media.php/15/Amtsblatt%2052_01.pdf)
8. Hans Waltrich: *Zur Geschichte der Heilanstalten vom Roten Kreuz in Hohenlychen* (<http://www.oekostadt-online.de/oen/walt1.htm>)
9. Population Projection Brandenburg at Wikimedia Commons (http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Population_projection_Brandenburg)
10. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat_Berichte/2008/SB_B7-3-5_j05-08_BB.pdf#page=155
11. http://ws.lychen.de/ris/instanz_1/index.htm
12. Wappenangaben auf dem Dienstleistungsportal der Landesverwaltung des Landes Brandenburg (http://service.brandenburg.de/lis/detail.php?template=wappen_text_d&id=17129)
13. Kulturserver des Landes Brandenburg: Karl Rätsch (<http://karl-raetsch.kulturserver-brandenburg.de/>) abgerufen am 13. Februar 2011
14. <http://www.lychen.de/Vereine.30.0.html> HP der Stadtverwaltung abgerufen am 22. Oktober 2010
15. der Chronist Handtke über Lychen (http://www.anais2317.com/pages/Mein_Lychen-825282.html)

16. berliner-zeitung/archiv Lychen (<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2009/0207/brandenburg/0051/index.html>)
17. uwe-jaehnichen beim kulturserver-brandenburg.de/ (<http://www.uwe-jaehnichen.kulturserver-brandenburg.de/>) abgerufen am 13. Februar 2011

Normdaten (Geografikum): GND: 2149325-X

Von „<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lychen&oldid=123712377>“

Kategorien: Gemeinde in Brandenburg | Lychen | Ort im Landkreis Uckermark

- Diese Seite wurde zuletzt am 22. Oktober 2013 um 23:05 Uhr geändert.
- Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.